

Formaldehydkonzentration im Härtungsbad, „daß zuverlässige Angaben nicht vorliegen“; dabei werden Konzentrationen von 35 bis 40% genannt. Für künftige Auflagen sei bemerkt, daß in weiten Kreisen bekannt ist, daß 4- bis höchstens 8%ige wässrige Formaldehydlösungen in der Praxis gebraucht werden.

O. Gerngross. [BB. 159.]

Die Brennstoffe und ihre Industrien. Von Prof. Dr.-Ing. M. Dolch. VIII und 200 Seiten mit 71 Abbildungen im Text. Akademische Verlags-Gesellschaft m. b. H., Leipzig 1932. Preis brosch. RM. 12,80, geb. RM. 14,50.

Der Verfasser behandelt den Stoff anschaulich und fesselnd. Der einführende Abschnitt bringt eine Zusammenstellung der wichtigsten Eigenschaften der festen, flüssigen und gasförmigen Brennstoffe, und zwar sowohl der natürlichen Brennstoffe als auch der künstlichen. Das Erdöl wird wesentlich knapper behandelt als die Kohle, was der Verfasser sowohl mit der überwiegenden Menge der Kohlevorräte als auch mit der größeren Bedeutung der Kohle für die deutsche Wirtschaft begründet. Anschließend behandelt Dolch den Verbrennungsvorgang und seine Grundlagen. Berechnung und Bestimmung des Heizwertes, Verbrennungstemperatur und Verbrennungsvorgang bilden die Grundlagen für Wärmenutzung und Wärmeerzeugung, deren maschinelles Apparat besonders eingehend behandelt wird. Es folgt ein Abschnitt über Umwandlung und Veredelung der Brennstoffe, in welchem, angefangen von Formveredelung, Trocknung und Brikettierung bis zur Kohleverflüssigung und zu den Entgasungs- und Vergasungsverfahren, die industriell wichtigen Dinge klar und sachgemäß behandelt werden. Der letzte Abschnitt ist dem Erdöl und den aus Erdöl gewinnbaren Produkten gewidmet. Einige Angaben über Erdgas beschließen das Buch.

Der Verfasser hat das Erscheinen seiner Arbeit nicht mehr erlebt. Die Herausgeber, die Herren P. Dolch und A. Thau, bemerken, daß es für die große Anzahl derer geschrieben ist, die im praktischen Leben stehen und sich über die Frage der Brennstoffe und ihrer Industrien, über das Tatsachenmaterial, die wirtschaftlichen Gegebenheiten und die Entwicklungslinien in großen Zügen unterrichten wollen. Man kann hinzufügen, daß das Buch auch Studenten bestens zu empfehlen ist, besonders wenn gleichzeitig durch eine Vorlesung manche theoretische Dinge ausführlicher behandelt werden. Das Buch ist gut ausgestattet, mit Namen- und Sachverzeichnissen versehen und verhältnismäßig wohlfeil. Es sei warm empfohlen.

W. Fuchs. [BB. 126.]

The Law of Patents for Chemists. Von Joseph Rossman. 304 Seiten. The Inventors Publishing Company, Washington 1932. Preis Dollar 3,50.

Das Buch soll dem amerikanischen Chemiker eine Einführung in das amerikanische Patentrecht geben, die naturgemäß nicht sehr ins einzelne gehen kann. Vieles von dem, was über Nutzen und Notwendigkeit der Patentierung chemischer Erfindungen, über ihre Darstellung in der Patentschrift usw. gesagt wird, hat allgemeine Bedeutung und trifft auch für deutsche Verhältnisse zu. Die Absicht des Verfassers ist nicht, dem Chemiker eine patentrechtliche Bildung zu geben, die ihm den unmittelbaren Verkehr mit den Behörden ermöglicht, sondern sein verständnisvolles Zusammenarbeiten mit dem Patentanwalt zu erleichtern (der Verfasser ist Prüfer am amerikanischen Patentamt). Da viele deutsche Erfindungen auch in Amerika zum Patent angemeldet werden, kann das Buch dem deutschen Anmelder manche Anregung geben. Wertvoll ist eine am Schlusse des Werkes befindliche lexikonartige Zusammenstellung amerikanischer patentrechtlicher Begriffe, die auch in den Bescheiden des Patentamtes benutzt werden. Die Darstellung ist klar und flüssig und in gepflechter Sprache geschrieben.

R. Cohn. [BB. 130.]

Bedarf und Nachwuchs an Chemikern und Physikern. Bearbeitet in der Volkswirtschaftlichen Zentralstelle für Hochschulstudium und akademisches Berufswesen, Kiel. Heft 5 der „Untersuchungen zur Lage der akademischen Berufe“. Herausgegeben von den Hochschulverwaltungen. Verlag Struppe & Winkler, Berlin 1932. Preis RM. 4,20.

Wegen des Inhaltes der hochinteressanten Schrift sei auf die unter gleichem Titel gemachten Ausführungen auf S. 615 verwiesen.

Schart. [BB. 177.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Justus Liebig-Gesellschaft

zur Förderung des chemischen Unterrichts.

Die I. G. Farbenindustrie A.-G. hat trotz der schwierigen Lage, in der sich die gesamte deutsche Wirtschaft befindet, der Justus Liebig-Gesellschaft einen besonderen Beitrag von 80 000 RM. zur Verfügung gestellt, um tüchtigen jungen Chemikern nach Abschluß des Studiums durch Assistenten- oder Chemikerhilfständigkeit eine Vertiefung der Ausbildung zu ermöglichen. Wir geben den Wortlaut der uns unterm 7. September d. J. zugegangenen Zuschrift nachstehend wieder:

Frankfurt a. M. 20, den 7. 9. 1932.

An den Verein deutscher Chemiker,
Berlin W 35, Potsdamer Str. 103 a.

Sehr geehrte Herren!

Es hat in den letzten Monaten wiederholt mündlich und schriftlich ein Meinungsaustausch zwischen Mitgliedern Ihres Vereines bzw. dem Verband der Laboratoriumsvorstände und uns stattgefunden über die angesichts der Überfüllung des Chemikerberufs etwa zu ergreifenden Hilfsmaßnahmen. Es herrscht wohl Übereinstimmung, daß eine durchgreifende Besserung der auch uns mit Sorge erfüllenden Verhältnisse sich nur einstellen wird, wenn es gelingt, den Andrang zum Chemiestudium ganz wesentlich einzuschränken. Bis dahin muß die Einrichtung von Chemikerhilfsstellen, Assistentenstellen und ähnlichen Maßnahmen im Rahmen des Möglichen erleichtert werden.

Da in dieser Richtung die Gewährung der Liebig-Stipendien an tüchtige junge Chemiker, die nach Abschluß ihres Studiums noch keinen praktischen Beruf gefunden haben, am erfolgreichsten sein dürfte, haben wir uns entschlossen, hierfür außer den bisherigen Beiträgen einen besonderen Beitrag von 80 000 RM. zur Verfügung zu stellen. Er soll im Verlauf eines Jahres zur Gewährung von Notstipendien bzw. Zuschüssen an besonders tüchtige junge Chemiker verwandt werden, die auf Vorschlag ihrer akademischen Lehrer in derselben Weise seitens der Justus Liebig-Kommission ausgesucht werden sollen, wie es bei den normalen Liebig-Stipendien Brauch ist.

Wir hoffen, daß auf diese Weise etwa hundert jungen Chemikern die Weiterführung ihrer wissenschaftlichen Arbeit zunächst für ein Jahr ermöglicht wird.

Hochachtungsvoll
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.
gez. Bosch. gez. Duden.

Am 13. September 1932 verschied nach kurzer Krankheit unser Physiker, Herr

Dr. phil.

RAIMUND WIERL

In dem Heimgegangenen verlieren wir einen vorzüglichen Mitarbeiter von großer Begabung, der es verstanden hat, sich die Zuneigung und Anerkennung seiner Vorgesetzten und Kollegen in hohem Maße zu erwerben, obwohl er erst wenige Jahre in unserem Werke tätig war.

Mit seiner jungen Familie betrauern wir einen Mann von vornehmem und aufrichtigem Charakter. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Ludwigshafen a. Rh., den 15. September 1932.

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT